

und überführten Keger zu verfahren.“ Manche Freunde Luthers befürchteten auch wirklich, Hussens Schicksal könnte ihm bevorstehen, und sie baten ihn deshalb, nicht nach Worms zu gehen. Luther antwortete: „Und wären so viel Teufel in Worms als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein!“ Die glänzende Versammlung der Fürsten und Vornehmen des Reiches machte den schlichten Mönch ängstlich und befangen, weshalb er sich einen Tag Bedenkzeit erbat. Am andern Tag verteidigte er in zweistündiger Rede seine Lehre und schloß mit den denkwürdigen Worten: „Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit klaren und hellen Gründen überwunden werde, so kann und will ich nicht widerrufen, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen.“ Die Anhänger des Papstes verlangten den Tod Luthers, weil man einem Keger das Wort nicht zu halten brauche. Allein der Kaiser antwortete: „Wenn auch in der ganzen Welt keine Treue mehr zu finden wäre, so muß sie doch beim deutschen Kaiser sein. Ich will nicht erröten wie Sigismund.“ Karl V. verwilligte dem verurteilten Keger ein freies Geleite von 21 Tagen; nach Ablauf dieser Zeit war die Reichsacht über ihn verhängt, so daß ihn jedermann töten durfte. Luthers Schriften wurden verboten.

Der Beschluß des Wormser Reichstags ist niemals ausgeführt worden. Der Kaiser verließ Deutschland, um seine Kriege mit Frankreich zu führen, und die Ereignisse in Deutschland konnten ungehindert ihren Fortgang nehmen. Für die persönliche Sicherheit Luthers sorgte der Kurfürst von Sachsen, der ihn auf der Rückreise durch den Thüringer Wald von einigen Rittern auf die Wartburg bei Eisenach bringen ließ. Auf dem einsamen Bergschloße lebte Luther als „Sunter Georg“ beinahe ein Jahr.

Hier begann er mit dem großen Werke der Bibelübersetzung. Unter Mithilfe treuer Freunde, insbesondere Melancthon's, war die ganze Arbeit im Jahr 1534 vollendet, und das deutsche Volk bekam eine deutsche Bibel, an deren köstlichem Inhalt sich schon Unzählige erbaut haben. Auch sonst hatte Luther beim Werk der Reformation einen treuen Freund und Mitarbeiter an Melancthon. Dieser zeichnete sich durch ein umfassendes Wissen und eine glänzende Beredsamkeit aus. Melancthon, der Waffenschmiedssohn aus Bretten, und Luther, der Bauernsohn aus Eisleben, waren zwei grundverschiedene Naturen: der eine sanft, bescheiden, ängstlich, ein Mann des Friedens — der andere heftig, aufbrausend, schroff, eine Kampfnatur. Luther sagte über sich und seinen Freund: „Ich bin dazu geboren, daß ich mit Rotten und Teufeln Krieg führen muß; aber Magister Philipp fährt säuberlich und stille daher, nachdem Gott ihm seine Gaben gegeben hat.“